

Wieso bedarf der Mensch des Gottesdienstes?

„Und dein Herr gab der Biene ein: ‚Nehmt euch Wohnstätten in den Bergen und in den Bäumen und in dem, was sie (die Menschen) sich bauen und weben mögen. Dann hole dir Nahrung von all den Früchten, und folge, indem du mit deinen Lasten heimkehrst, den Wegen deines Herrn, die dir leicht gemacht sind.‘ Aus ihren Leibern kommt ein Trank hervor von unterschiedlicher Farbe, in dem Heilung für die Menschen ist. Darin ist fürwahr ein Zeichen für Menschen, die nachdenken“ (16:68–69). Wie der erhabene Gott uns in der Sure „Die Biene“ (En-Nahl) mitteilt, hat Er die Bienen erschaffen, damit sie Honig produzieren und Blumen bestäuben. Jedes Lebewesen wurde für eine bestimmte Aufgabe erschaffen. In diesem Universum, in dem alles vollkommen geordnet ist und perfekt zusammenhängt, gibt es nichts, was sinnlos wäre. Gott hat jedem Lebewesen einen bestimmten Auftrag erteilt, der auch gleichzeitig dessen Gottesdienst ist. Die Biene verrichtet ihren Dienst, indem sie Honig herstellt, die Kuh, indem sie Milch produziert, die Bäume, indem sie Sauerstoff abgeben und die Sonne, indem sie Licht und Wärme spendet. Der Schöpfer drückt diese Tatsache in der Sure El-Isra wie folgt aus: „Die sieben Himmel und die Erde und wer auch immer in ihnen ist preisen Ihn. Es gibt nichts, das Seine Herrlichkeit nicht rühmt, auch wenn ihr (dazu neigt,) deren Lobpreisung nicht zu verstehen. Er ist fürwahr der Nachsichtige, Vergebende“ (17:44). So erfüllen, von den Atomen bis zu den Sternen, alle Geschöpfe ihre von Gott auferlegten Pflichten. Während das ganze Universum, ganz gleich, ob lebendig oder leblos, Ihn lobpreist, wäre es mit dem Verstand und dem Gewissen nicht vereinbar, würden die Menschen Gott nicht preisen, obwohl Er sie doch in vollkommenster Weise erschaffen und mit unzähligen Gaben ausgestattet hat. Der erhabene Gott ermöglicht uns, das Licht, das wir brauchen, von der Sonne zu bekommen, und den Sauerstoff, den wir benötigen, aus der uns umgebenden Luft aufzunehmen. Er hat uns Augen zum Sehen, Ohren zum Hören und einen Verstand gegeben. Darüber hinaus hat Er die Erde für uns mit unzähligen Gaben und Gütern versehen. Die größte Gabe ist es jedoch, als Mensch mit einem Verstand erschaffen worden zu sein. Gott hat den Menschen als Vornehmsten und Schönsten unter allen Wesen und als Seinen verantwortlichen Sachwalter auf Erden erschaffen. Als Gegenleistung für diese endlos vielen Gaben und für Seine Güte verlangt Er von uns lediglich, den Gottesdienst durchzuführen. Gottesdienst bedeutet, sich Gott zu ergeben, Seine Befehle zu befolgen und von Ihm verbotene Dinge zu meiden, sich nicht menschlichen Gelüsten (nefs) hinzugeben und so dem Teufel zu gehorchen, sondern so zu leben, dass man Sein Wohlgefallen (ar. riḍa, tr. Allah rızası) erlangen kann. Der beste Weg, dem Schöpfer gegenüber unsere Liebe, unsere Achtung und unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, ist, den Gottesdienst durchzuführen. Das Beste, was wir mit dem Gottesdienst erreichen können, ist Sein Wohlgefallen zu erlangen, denn Gottes Wohlgefallen führt zur Glückseligkeit im Diesseits und im Jenseits. Gott ist derjenige, der nichts bedarf. Er bedarf also auch unseres Gottesdienstes nicht. Vielmehr dürfen wir Menschen Ihm dienen; wir werden uns so unserer Schwächen und Stärken bewusst, der Horizont unseres Denkens wird erweitert und wir erlangen menschliche Vollkommenheit. Durch die Anerkennung und die Liebe dieses höheren Wesens werden wir von Bescheidenheit und Zuneigung erfüllt und lernen negative Charaktereigenschaften und Handlungsweisen wie Arroganz, Überheblichkeit und Hochmut durch positive Eigenschaften zu ersetzen. „O ihr Menschen! Dient eurem Herrn, der euch erschaffen hat und die, die vor euch waren, damit ihr ergebene Ehrfurcht (taqwa) gegen Ihn erlangt und Seinen Schutz“ (2:21). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Gott den Menschen die Aufgabe gegeben hat, sich in der von Ihm gestifteten Verfügung zu vervollkommen. Dafür zeigt Er den Menschen, welche Wege zu gehen und welche zu vermeiden sind, wenn sie das gottgestellte Ziel erreichen möchten.

Quelle:Praxislam